

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Angew. Gebühr f. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Wandaufhänger und Schnab. Bandweir.

Bestellungen auf den Gefellschafter für die Monate Mai und Juni können bei allen Postämtern und Landpostboten und bei der Expedition ds. Bl. jetzt schon gemacht werden.

Amthliches.

Den Schultheißenämtern

gehen mit nächster Post Nr. 4 der Mitteilungen für württ. Polizeiorgane, ferner der Index vom Jahrgang 1904 und eine Inhaltsübersicht der Jahrgänge 1901 bis 1904 dieser Mitteilungen zu.

Es wird empfohlen, die Mitteilungen Jahrgang 1901 bis 1904 in einen Band zusammenzubinden zu lassen.

Nagold, den 24. April 1905.

K. Oberamt. Ritter.

Bei der diesjährigen zweiten Staatsprüfung im Bauingenieurfach ist u. a. für befähigt erklärt worden: Keller, Karl von Gerrensberg.

Auf Grund des Ergebnisses der am 27. März ds. Js. und an den folgenden Tagen in Gmünd abgehaltenen Prüfung sind u. a. aufgenommen worden: in die k. k. Präparandenanstalt in Sanktgen: Hauser, August von Sulzau O.K. Post, Keller, Johannes von Speidel O.K. Post, Schäfer, Johannes von Sitteldronn, O.K. Post.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 22. April. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Au Typhus gestorben: Oberleutnant Paul Schröder, früher Dragoner-Reg. 14, am 15. April im Lazarett Kalkfontein, Ritter Joseph Czapp am 17. April im Lazarett Rehobot. — Nachträglich gemeldet: Im Gefecht an einer Bergkette des Giesantensflusses am 7. April verwundet: Ritter Paul Kresshammer (Schwer), Unteroffizier Friedrich Perlmann (Schwer).

Berlin, 22. April. Aus London meldet die Boff. Ztg.: Einer Kapitäns Meldung des Daily Telegraph zufolge bezogen bis zum 13. April reichende Gerüchte die Lage im Innern von Deutsch-Südwestafrika als äußerst düster. Die Dattentotten, die ihr Vieh verloren haben, seien verzweifelt geworden. Oberst Detmold, der im Süden befehligte, sei nach Garosa zurückgerufen worden, weil er dem Befehl des Hauptquartiers im Felzuge gegen Moxenga zuwidergehandelt habe. (Eine Befähigung dieser Meldungen bleibt abzuwarten.)

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage zur See.

Petersburg, 22. April. Admiral Roschidschewsky, der von dem Einbruch Japans gegen sein Verweilen in der Kamranhbucht in Kenntnis gesetzt ist, ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die Neutralität Frankreichs nicht zu verletzen und sich nicht in territorialen Gewässern auszubalancieren, wenn er sie in Wirklichkeit denützt habe.

London, 22. April. Der Pall Mall Gazette wird aus Paris gemeldet: Der hiesige englische Botschafter Vertell hat seinen Osterurlaub unterbrochen und ist nach Paris zurückgekehrt, um im Ministerium des Auswärtigen eine Note der englischen Regierung zu überreichen, in welcher die Vorstellungen Japans wegen des Wertverlustes der britischen Flotte in der Bucht von Kamranh unterhütet werden. Die Note ist in der höflichsten Form abgefaßt.

London, 25. April. Der Berichterstatter der Evening News meldet aus Hongkong, er sei von Saigon aus in einem Boot nach der Kamranhbucht gefahren. Am Sonntag vormittag seien 30 Meilen südwestlich der Kamranhbucht 9 große Dampfer an ihm vorbeigefahren. Er habe ein Schlachtschiff und einen Kreuzer erkannt, die vermutlich zum russischen Geschwader gehörten.

Saigon, 24. April. Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten ist die russische Flotte, 15 Meilen von der Küste Französisch-Indochinas entfernt, nordwärts fahrend gesehen worden.

Paris, 25. April. Nach einer Meldung aus Saigon befinden sich von den 52 Schiffen, die mehrere Tage der vorigen Woche in der Nähe der Kamranhbucht verweilten, noch 16 Schiffe in Schweife dieser Küste. Das aus 36 Schiffen bestehende eigentliche Roschidschewsky-Geschwader soll am Samstag gegen 7 Uhr abends einer aus 20 Schiffen bestehenden Flotte begegnet sein. Ob dies japanische Schiffe waren, ist noch nicht festgestellt. — Admiral Roschidschewsky war bei Verlassen der Kamranhbucht fieberkrank. Sein Unterleibschmerzen schint noch nicht beseitigt zu sein.

Paris, 22. April. Die französische Regierung ist amtlich davon verständigt worden, daß das russische Geschwader die Bucht von Kamranh verlassen und eine unbekannte Richtung eingeschlagen hat.

Saigon, 25. April. Der Korrespondent der Agence Havas in Kamranh telegraphiert: Es verlautet, daß etwa 20 japanische Kriegsschiffe am Sonntag abend zwischen 8 und 9 Uhr die Kamranh-Bucht passiert haben. Zwei von Saigon kommende mit Reis beladene Dampfer mit der Bestimmung nach Japan sind von den Russen abgebracht worden. Russische Offiziere erklären, daß das Geschwader Roschidschewsky zu einer Schlacht entschlossen sei. Jedes Schiff habe seinen besonderen Auftrag, das japanische Admiralschiff werde jedoch das Ziel der ganzen Geschwaders sein. Am Sonntag vormittag wurde von neuem Kanonendonner gehört; die einzelnen Schiffe erfolgten in Zwischenräumen.

Berlin, 25. April. Aus London wird der Boff. Ztg. gemeldet: Der Berichterstatter des Daily Express in Hongkong telegraphiert, es verlautet, Admiral Togo sei nahezu in Fühlung mit den Russen. Er werde vorerst versuchen, die russische Flotte durch Torpedoangriffe zu schädigen, ehe er sich in eine allgemeine Seeschlacht einlasse.

Tokio, 25. April. Ein russisches Hospitalschiff ist in Batavia eingetroffen. Man glaubt, daß es zu dem 3. russischen Geschwader gehört. Es scheint, daß die Russen die Hospitalschiffe als Aufklärungschiffe benutzen.

Die Lage in der Kamranhbucht.

Berlin, 22. April. Aus Petersburg hört der B.-N.: Aus Chardin wird gemeldet, daß die Japaner die Positionen östlich und westlich der Eisenbahn besetzten. Ihre Arbeiten werden gewöhnlich beobachtet, ehe der Feind vorgeht. Erschreckend groß ist die Menge Bahnstümpfe, die den Kriegsschauplatz verlassen müssen.

Berlin, 25. April. Der Boff. Ztg. meldet aus London: Eine japanische Offensive gegen Stills, die durch große Umgehungsmanöver vorbereitet ist, wird in unterrichteten Kreisen als unmittelbar bevorstehend angesehen. Die Ansichten der japanischen Armee sollen erheblich günstiger sein als vor den Schlachten bei Blaujau und Wulden.

Die Reise des Präsidenten Loubet.

Bordeaux, 24. April. Präsident Loubet ist gestern abend von Paris nach Bordeaux abgereist, um dem hiesigen Bundesfest und der Einweihung des Gambetta-Denkmalis beizuwohnen. Mit ihm reisten die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, der Unterstaatssekretär der schönen Künste Dujaud-Beaumetz und Senatspräsident Fallières. Minister Delcassé entschuldigte sich in Bordeaux, er könne nicht, wie vorgesehen, Loubet begleiten.

Der Kriegsminister Berteaux kam schon gestern mittag hier an und wurde von einer zahlreichen Volksmenge mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Der Minister besuchte das Pulvermagazin und empfing das Offizierkorps, an welches er eine Ansprache hielt, in der er darauf hinwies, daß die zweijährige Dienstzeit eine vielleicht etwas schwierigere Aufgabe an das Offizierkorps stelle. Aber die Nation und die Regierung wählten, welche heißen Liebe die Offiziere dem Vaterlande und der Republik entgegenbrächten und setzten volles Vertrauen auf das Offizierkorps.

Auf einem abends anlässlich des Turnfestes abgehaltenen Festmahl, erwiderte Kriegsminister Berteaux auf einen von den Vorsitzenden der ausländischen Turnverbände eingebrachten Trinkspruch: Dem Rate Gambettas folgend, richtete das republikanische Frankreich gleich nach seinem Unglück seine Kräfte wieder auf, nicht um damit zu drohen, sondern um an die Freundschaft der Nachbarationen zu appellieren. Der Minister trank auf die Turnvereine, die diesem Werke ihre Mitarbeit widmeten.

Präsident Loubet traf heute in Libourne ein und begab sich nach dem Empfange im Rathaus an Bord eines Dampfsbootes, mit dem er mittags 12 1/2 Uhr in Bordeaux anlangte. Bei seiner Ankunft wurde der Präsident von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und begab sich sodann, von der zahlreich angesammelten Menschenmenge begeistert begrüßt, nach der Präfektur, wo der offizielle Empfang stattfand.

Während der Präsident Loubet in der Präfektur weilte, setzte die Volksmenge die Jubelungen so enthusiastisch fort, daß der Präsident auf dem Balkon erscheinen mußte.

Beim Empfange in der Präfektur stellte der Präfekt dem Präsidenten das Konsularkorps vor. Der Präsident gab dabei seiner Freude Ausdruck, von den guten Beziehungen zu hören, die zwischen den fremden Konsuln und den

Behörden sowie der Bevölkerung unterhalten würden. Die Konsuln trugen so dazu bei, die Bande der Eintracht und Freundschaft enger zu knüpfen, die Frankreich glücklicherweise mit allen Nationen unterhalte.

Beim Empfange der Offiziere wies der Präsident darauf hin, daß die Regierung und die öffentlichen Gewalten stets bemüht seien, für die Besserung der Lage der Armee einzutreten. Der Präsident fügte hinzu: Wir haben auf die Armee und die Marine die größten Hoffnungen gegründet. Ihre Stärke ist die beste Sicherheit für den Frieden und die Würde des Landes.

Nach dem Empfange wohnte der Präsident den Barführungen der Turner bei. Als Präsident Loubet auf dem Plage erschien, auf dem die Turner ihre Übungen abhielten, wurde ihm von den Teilnehmern begeisterte Kundgebungen dargebracht; darauf wurden dem Präsidenten die Vorkämpfer der fremden Turnerverbände vorgestellt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 26. April.

Auskünfte über Zolltarifangelegenheiten jeder Art erteilt die Zentralfstelle für Gewerbe und Handel. Es dürften hierbei insbesondere der Inhalt und die Auslegung der Handelsverträge, sowie die Zolltariffätze fremder Staaten in Betracht kommen. Die Auskunfterteilung soll sowohl mündlich als auch schriftlich im Fragekasten des Gewerbeblatts beantwortet werden.

r. Herrenberg, 25. April. Eine größere Zigarettenbande wurde aus Breitenholz eingebracht. Die Männer wurden in Haft genommen. Die Weiber und Kinder aber abgesehen.

Rottenburg, 23. April. Infolge Nachfrage kam gestern noch einmal die Wirtschaft „zur Traube“ auf dem Rathaus zur Versteigerung. Sie wurde nun von Schöhammer, früherer Wirtschaftspächter zum Karmeliendran um 18 500 M. angekauft. — Seit langer Zeit der bekommt jeder hiesige Bürger eine Bürgerholzgabe von 50 Belten Reisch, in früheren Jahren 50 Belten und 1 Meter Brennholz. Da nun aber die hiesige Forstverwaltung, von der die hiesige Waldung beauftragt wird, die Waldung zum Hochwald herangezogen wird, so reichen die Bürgerholzgaben nicht mehr aus. Es wurde daher von den bürgerlichen Kollegen beschlossen, vorerst für 1 Jahr denjenigen Bürgern, die auf die Bürgerholzgaben verzichteten, einen Beitrag von 5 M. als Entschädigung von der Stadtflotte ausbezahlen. — Der Anstich in den Hopfenanlagen ist beendet und es wird mit Stangenreden angefangen. Durch die kältere Witterung ist ein Stillstand in der Vegetation eingetreten, aber es bedarf nur einiger warmer Tage sowie eines warmen Regens, alsdann wird alles im vollen Blüthenstand erscheinen.

r. Dornkotten, 24. April. In der Nacht vom Samstag auf Oster Sonntag wurde in Gollst. z. Adler eingebrachen. Dem Diebe fielen Getränke und Schwaren, jedoch nur wenig Kleingeld in die Hände. Der Polizei ist es gelungen, denselben zu ermitteln und festzunehmen.

Sesensfeld, 22. April. Die Arbeiten der beiden Rembaustrassen der oberen Nagoldtalstraße gehen nun rasch ihrer Vollendung entgegen. Die Straße wird gegenwärtig mit 2 Dampf- und 1 Pferdewalze befahren, so daß sie in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden kann. Das erste, 2 Kilometer lange Baustück wurde von den Bauunternehmern Gebr. Schäfer von Freudenstadt, das zweite von einem italienischen Meister namens Maffero fertiggestellt. Erstlichherweise ist über diesen Unternehmern ein günstigerer Stern gehanden als über deren Vorgänger.

Die kynologischen Vereine Freudenstadt und Schramberg beabsichtigen, am 6. August 1905 in Freudenstadt gemeinschaftlich eine große eintägige Ausstellung von Hunden aller Rassen zu veranstalten. Die günstige herrliche Lage der Ausstellungstadt, die um diese Zeit (Hochsaison) der Aufenthaltsort vieler Lustgäste und das Ziel vieler Touristen ist, läßt in Gemeinschaft mit der Fähigkeit und der bekannten Sportlichkeit der genannten beiden Vereine eine ganz bedeutende Veranstaltung des Hundesports erwarten.

r. Neuenbürg, 25. April. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr, als in einer Wirtschaft Hochzeit und in einer zweiten Wirtschaft Tanz stattfand, sind die Wohnhäuser und Scheunen des Bauern Weidner, des Polizeidieners Frei und des Karl Glaumer niedergebrannt. Der Schaden ist ziemlich hoch, da auch die meiste Fährnis der drei Häuser mitverbrannte.

Stuttgart, 25. April. Die Aufnahme, welche die neuen Fassungsvorschläge beim Publikum gefunden haben, wird durch folgenden Scherz, den man sich in hiesigen Kreisen erzählt, charakterisiert. Aus einem der hiesigen Steuerbezirke sind 800 Steuererklärungen bei der Behörde eingelaufen, worunter sich 799 als falsch und unbrauchbar erwiesen haben, während nur eine einzige den Vorschriften in allen Teilen entsprechend, also richtig abgegeben war. Der Steuerbeamte des betreffenden Bezirks sah die Entscheidung, den wackeren Bürger und Steuerzahler, der sich seinen Mitbürgern gegenüber so trefflich ausgezeichnet hatte, persönlich kennen zu lernen und begab sich alsbald auf den Weg nach dessen Wohnung. Aber entsetzt prallte er zurück, als ihm an der Korridortür eine tief schwarz gefärbte Handhüterin unter Tränen die Mitteilung machte, daß ihr Herr in vergangener Nacht infolge der durch die Steuererklärung verursachten Anstrengungen an — Gehirnerweichung gestorben sei.

Stuttgart, 22. April. Im Adm. Olga-Bau und im Bahnhofsgebäude sind Fernsprechanlagen für den öffentlichen Verkehr aufgestellt worden.

Stuttgart, 22. April. Auf den letzten 3 Seefischmärkten in Stuttgart und Cannstatt wurden insgesamt 160 bis 170 Btr. verkauft, wovon allein auf den Donnerstagmarkt 110 Btr. entfielen.

Stuttgart, 22. April. In den letzten Wochen haben die Diebe in Stuttgart eine ganz erhebliche Ausdehnung erreicht. Darunter befindet sich nach den Aufschreibern des Stadtpolizeiamts die Aneignung von 7 Hundertmarktschulden und einem Wechsel über 5400 M. Das Uhu und Ringe in Gold und Silber, sowie schlecht verwahrte Portemonnaies mit einer hübschen Summe baren Geldes abhandeln gekommen sind, kann nicht Wunder nehmen. Gestohlen wurden 8 Uhren, mehrere Ringe, Uhr- und Halsketten. Ein Gangfänger, offenbar ein reinlicher Mensch, ließ eine Kleiderbürste, ein Borshemd und vier Stehkragen mitlaufen, daß es unter den Dieben auch patriotisch gestimmt gibt, zeigt die Aneignung einer schwarz-weiß-roten Fahne samt Stange. Die Zahl der gestohlenen Kleidungsstücke ist besonders groß. Wertvolle Objekte scheinen Kinderleiterwagen zu sein, von denen mehrere gestohlen wurden.

Stuttgart, 24. April. Der Parteitag der württembergischen Sozialdemokraten am Ostermontag proklamirte den Kampf gegen die Volkspartei als die Hauptaufgabe der nächsten Landtagswahlen. Nach dem Referat des Abg. Reil, das fast ganz aus heftigen Angriffen gegen die Volkspartei bestand, und worin vorgehalten wurde, daß von 12 Wahlkreisen, deren Eroberung die Sozialdemokraten anstreben müßten, zehn im Besitz der Volkspartei seien und nur zwei der Deutschen Partei gehören, also die Volkspartei der Hauptgegner sei, nahm die Versammlung gegen wenige Stimmen folgende Resolution an: „Die württembergische Sozialdemokratie erkennt die von ihr bisher eingeschlagene Taktik der Bekämpfung aller bürgerlichen Parteien als richtig an und sieht keine Veranlassung, von diesem Wege abzuweichen. Ohne der eventuell von machttaktischen Rücksichten zu bestimmenden Stichwahlparole für die nächsten Landtagswahlen vorzugreifen, macht die Landesversammlung allen in der Organisation tätigen Genossen und der Parteipresse zur Pflicht, über dem notwendigen Kampf gegen die unverhüllt reaktionären Parteien der Rechten nicht die Aufklärung über die nur schlecht verhältene Volkseindlichkeit der bürgerlichen Wendodemokratie zu unterlassen und alles zu tun, um die Erkenntnis der von den Führern der Volkspartei betriebenen unehrlichen Demagogie in den weitesten Schichten des Volkes zu verbreiten, ebenfalls die Wahltaktik des kleineren Übels darf nicht dazu führen, die fundamentalen Gegensätze zwischen der Sozialdemokratie und allen bürgerlichen Parteien, auch der Scheinradikalisten, zu verhüllen und zu vertuschen. Bismarck ist gerade dem bürgerlichen Scheinradikalismus gegenüber die Aufzeigung der Gegensätze zwischen seinen Worten und Taten eine Lebensnotwendigkeit der Sozialdemokratie und Pflicht gegenüber den nach im Banne dieser trügerischen Politik stehenden Arbeiter, Handwerker und Bauern.“ Dieser Beschluß bedeutet einen vollen Sieg des radikalen Flügels über den gemäßigten.

Ehlingen, 25. April. Reichsgerichtsrat a. D. v. G. v. G., Landtagsabgeordneter für den Bezirk Ehlingen und Führer der Deutschen Partei, ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben.

Soeben ereilt uns die betrübende Nachricht, daß Reichsgerichtsrat a. D. v. G., Landtagsabgeordneter von Ehlingen, gestern am Abend des Ostermontag, in Ehlingen nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Landtag wird diese Trauerbotschaft mit herzlicher Teilnahme vernommen werden, denn in G. v. G. ist ein Mann dahingegangen, der sich durch sein öffentliches Wirken als Staatsbeamter und Volksvertreter, durch die Lauterkeit und unbegreifliche Festigkeit seines Charakters, durch die Lebenswürdigkeit seines persönlichen Wesens die allgemeine Hochachtung und Verehrung im ganzen Land, selbst bei politischen Gegnern, erworben hatte. Hier einige Hauptdaten seines Lebens. Geboren am 21. Dezember 1828 in Ellwangen, wurde er 1860 Oberjustizassessor und Staatsanwalt, 1869 Oberstaatsanwalt in Ulm, 1876 Obertribunalsrat in Tübingen. 1879 erfolgte seine Berufung an das Reichsgericht nach Leipzig, dessen Beamtenkörper er bis zu seiner Berufung in den Ruhestand 1891 angehörte. Von 1895 bis heute vertrat er den Bezirk Ehlingen im Landtag, dem er schon einmal (1876) als Abgeordneter von Tübingen-Kam angehört hatte und in dem er als Führer der Fraktion der Deutschen Partei eine hervorragende Rolle spielte. Auch im Reichstag war er Ende der 70er Jahre als Abgeordneter des 6. württ. Wahlkreises tätig; wie ihn das Vertrauen seiner Mitbürger auch in die bürgerlichen Kollegien seiner

Heimatstadt verlieh. So reist sein Scheiden eine tiefe, schmerzliche Wunde. (Schw. M.)

Bonnigheim, 17. April. Der Leiter für den nach Grund abziehenden Taubstummen-Oberinspektor Gelesinger, Neben vom Oberlehrer Reiter namens der Anstalt, Redakteur Saiber für den Gewerbeverein, Härbermeister Wagner im Namen der Concorbia.

r. Oberndorf, 22. April. Ein Buchhalter der hiesigen Waffenfabrik versuchte sich mit Kletterübungen an den Raiffeisen der Umgebung. In einem der kahlartigen Risse der Felsenwände verließ er sich so, daß er ohne Lebensgefahr weder vorwärts noch rückwärts konnte. Er stürzte um Hilfe und wurde mittels eines Seiles noch vor Einbruch der Nacht aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Reussen, 24. April. Das schlechte Aprilwetter scheint anhalten zu wollen. Schon 4 Tage lang wechseln Graupen- und Schneefeldschläge mit Sonnenschein ab und dabei ist die Temperatur bei Tag wie bei Nacht eine ganz niedere. Und heute Abend entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen und Graupenfall, ein Zeichen für ganz schlechte Witterung. Und doch blühen zur Zeit in voller Pracht die Kirschbäume, denen zu lieb gestern sehr viele Ausflügler unserem Tal wie der Burg Besuche abstatteten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April. Aus Petersburg meldet das B. Z.: Mehrere Blätter berichten, daß Karapattin als Armeekommandeur um seinen Abschied eingekommen sei. Es sollen Differenzen zwischen ihm und Linewitsch vorliegen.

Berlin, 25. April. Die Frau des Portiers Kaufmann in der Landstrasse hat sich und ihre beiden Kinder mit Opofol vergiftet. Die beiden Kinder waren sofort tot, während die Frau nach lebend nach der Charité geschafft werden konnte. Motiv der Tat bilden zerrüttete Vermögensverhältnisse.

r. Bounndorf, 25. April. Hier starben binnen kurzer Zeit eine Frau und ein 1/2 Jahre altes Kind. Die Krankheitserscheinungen sollten ähnliche wie bei der Genickstarre sein. Das Bezirksamt hat die Sperrung des betreffenden Hauses verfügt.

r. Von der bayerischen Grenze, 25. April. In Altmühl bei Rumpfen leben noch zwei alte Soldaten. Es sind dies der Privatier Albrecht und der Privatier Brecher, die beide 1824 geboren, 1847 beim 11. Infanterieregiment einrückten und im Sturm- und Drangjahre 1848 zur Niederwerfung der revolutionären Bewegung im bairischen Seekreis nach Roungang anrückten. — Der 13jährige Sohn des Kaufmanns Reider in Wiedergeltingen war im Wald mit Reiffelschneiden beschäftigt, wobei er fiel und sich dabei das Messer in die Brust steckte. Er konnte noch einige Schritte gehen, fiel dann aber zu Boden und war sofort tot.

r. Aus Bayern, 25. April. Die kürzlich gemeldet, tauchte vor etwa 4 Wochen in Mainz in der Hollebau ein Mann auf, der behauptete, der seit der Schlacht bei Orleans vermisste Soldat des 10. bayr. Inf.-Regts., Leonhard Schlicht zu sein. Aus den ziemlich genauen Angaben, die der Wiedergelöhrte machen konnte, war selbst die Schwester des angeblichen Schlicht der Meinung gewesen, daß der Mann in Wirklichkeit ihr vermählter Bruder sei. Nun hat sich das Dunkel gelichtet, das bisher über dem Wiederaufgetauchten schwebte, er ist als Betrüger entlarvt worden. Durch Konfrontation mit einem entlassenen Strafgefangenen des Zuchthaus Blossenbürg wurde mit aller Sicherheit festgestellt, daß der angebliche Schlicht der 33jährige Bierbrauer und Obhändler Wads aus Nürnberg ist, der Ende Dezember 1904 nach Verbüßung einer 7jährigen Zuchthausstrafe aus dem Zuchthaus Blossenbürg entlassen wurde. Wads war ein Schulkamerad des wirklichen Leonhard Schlicht, hatte mit diesem beim Militär und in Algeisdorf bei einem Bauern gedient und mit einer Schwester des Schlicht ein Verlobungsverhältnis unterhalten. Daher kamen seine ziemlich genauen Kenntnisse der Schlicht'schen Verhältnisse. Er wurde am 19. April in München verurteilt.

Die verschwundene Wäste. Aus Sachsen schreibt man der F. Ztg.: Eine ergötzliche Begebenheit bei einer Schillerfeier im Jahre 1869, die sich in Jmdam ereignete, wird jetzt wieder der Bergessenheit entrissen. Auf dem dortigen Gymnasium war, wie überall, die Gedächtnisfeier des 100. Geburtstages Schillers feillich begangen worden. Am andern Tage schloß die Wäste des Dichters, die im Festsaal aufgestellt war. Man suchte und suchte, sie war nirgends zu finden, aber an der Stelle, wo sie gestanden, entdeckte man einen Zettel, der die Worte trug: „Nieder die in allerhand Sprachen gehaltenen Reden bin ich ganz weg. Friedrich v. Schiller.“ Zu Anfang der hiesiger Jahre fand sich dann bei der Räumung einer Amtsmohlung hoch oben auf einem Dachbalken des Hauses die vermisste Wäste wieder. Jetzt war es klar, daß der Schall von 1869 niemand anderer als ein Gymnasiast gewesen sein mußte, der damals im Hause gewohnt hatte.

Ein neues Verbrechen der Kindermörder in Hannover entdeckt. Im September v. J. wurde im Nidlinger Holz bei Hannover ein schreckliches Verbrechen an einem Knaben verübt. Der Täter blieb damals unermittelt. Heute hat der Gemeinde-Polizist von Nidlingen in den beiden Kindeswörtern Wäster und Pant die Personen ermittelt, die an dem Tage der Tat in jenem Holze herumschwärmten, und zwar Wäster in der Uniform eines Postbeamten. Der Knabe erkannte in dem Verbrecher Pant den Täter; beide leugnen die Tat.

Geestemünde, 21. April. Gewaltige Fischmengen sind, trotzdem das härmische Wetter den Fang auf See beeinträchtigt hatte, auch in diesem Jahr wieder während der

Karwoche von hier verfrachtet worden. Während der ersten 4 Tage der Woche wurden von 71 Dampfern 2,039,186 Pfund Fische angebracht und in der Auktion für 303,058 M. versteigert. Täglich wurden 4 bis 8, im ganzen 23 Fischzüge mit 502 Waggons nach dem Binnenlande abgelassen.

Ausland.

Budapest, 22. April. Hier wurden heute Abend der Fensterreiniger Franz Boni und dessen Frau auf Veranlassung der Polizei von Theresiopel verhaftet. Es wurde festgestellt, daß Boni das Haupt einer Mörderbande ist, welche 7 Raubmorde und 12 Raubversuche verübte. In dem Hause in dem Boni wohnte, wurden viele Gewehre und 3000 Patronen gefunden. In Waizen wurden heute Abend zwei Personen als Mitschuldige Bonis verhaftet.

Paris, 22. April. Der Minister Delcasse hielt heute nachmittags 2 Uhr dem Ministerpräsidenten Rouvier einen Besuch ab und machte ihm Mitteilung davon, daß er seine Absicht, sich vom Amte zurückzuziehen, aufgegeben habe, und die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in seiner Hand behalten werde.

Meßina, 23. April. Kaiserreise. Heute vormittag fand an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt, an dem sämtliche Fürslichkeiten teilnahmen. Der Kaiser hielt die Liturgie ab. Militärkapellmeister Gens hielt die Osterpredigt. Später begaben sich die Kaiserin und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha an Land und machten dem hier erkrankten militärischen Begleiter des Herzogs, Hauptmann von Gdarbs, im Krankenhaus einen Besuch. Das Publikum bereitete der Kaiserin lebhaftes Rundgebungen. An Bord kamen zahlreiche Blumenspenden. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten auf der „Hohenzollern“ waren mehrere Einladungen ergangen. Der Kaiser, die Prinzgen u. die Herren des Gefolges hatten auf dem Oberdeck und in der Ladelage Osterschokolade und zahlreiche Apfelsinen verstreut; die letzteren wurden vor Tisch von den Mannschaften der Hohenzollern, die erstere später von den Gästen gesüßt. Das Wetter ist kühl, es fällt etwas Regen.

Wiltwanke, 25. April. Der Präsident der First National-Bank, Bigelow, ist der Unter-Schlagung von 1,200,000 Dollars angeklagt. Er wurde aber auf freiem Fuß belassen. Der Aufsichtsrat sammelte 1,560,000 Dollars, um die Stellung der Bank zu festigen. Die Bank wird von den kleineren Einlegern beherrscht.

Die großkapitalistische Gefahr.

Das große Warenhaus Wertheim in Berlin hat seine ungeheure Ausdehnung nur dadurch gewonnen, daß ihm Bankkredit in überreichem Maße zur Verfügung gestellt worden ist. Den Inhabern selber wäre es aus eigener Kraft nie möglich gewesen, so gewaltige geschäftliche Fortschritte zu machen; und alle Reklame, alle Zeit-Verordnungen hätten als Bundesgenossen solche Erfolge nicht vorbereiten können. Hier griff ganz einfach die plumpe Geldmacht ein. In den Kassen der Riesebanken liegen beträchtliche Barkapitalien, die „arbeiten“, hohen Zins tragen, auf keinen Fall nutzlos ruhen sollen; und diese Kapitalien werden jedem ins Haus gebracht, der ihre Hilfe tüchtig zu entlocken vermag. Wenn die Warenhäuser den kaufmännischen Mittelstand und das Handwerk erdrücken, so ist nicht die ungeliebte technische und wirtschaftliche Überlegenheit des Warenhauses, die in Wahrheit gar nicht besteht, sondern das Bank-Großkapital daran schuld. Erst die ungeheuren Beiträge, die es hergibt, ermbalichen den Bauern die Verdrängung der kleinen; sie allein gleichen den schweren Fehler des Warenhandbetriebs aus (die mangelnde Sachkenntnis der Chefs, die unanschaulich aufschwellenden Speise usw.).

Wie mit den Warenhäusern geht es mit den anderen, von dankenswerten Menschen angekauften „Errungenschaften der Neuzeit“. Log für Log liegt man in den Zeitungen weilschwellige Aufsätze über die Vereinigung industrieller Unternehmungen. Immer schneller schließen sich die Aktienkolosse in Rheinland-Westfalen, Obersachsen usw. zusammen. Siehe da, würde Graf Poldomsky sagen, die Konzentration des Großkapitals, die ich so überschwänglich lobte und außer der es kein Heil gibt. Tausend und ein Grund werden für diese Verschmelzungen angeführt. Ganz einschleifende Gründe darunter. Aber bildet nur genauer hin. Immer stehen eine oder auch zwei Banken hinter der Geschichte, denen es den Ausdank um technischen Fortschritt, Deutschlands industrielle Größe, Vereinfachung der Produktion oder dergleichen zu tun war, die vielmehr ausschließlich auf ihren Nebbach bedacht waren. Jede Gründung und Umgründung, jede „Fusion“ und „Sanierung“ bringt hohe Aufgelber und noch höhere Buchgewinne, welche die Riesebanken einsäckeln. Sie sind es, welche das Erwerbaleben überheizen und ungefand machen; sie führen die wüste Spekulation herauf und bereiten den Krach vor. Alles muß ihren Zwecken dienen; überall legen sie ihre Krallen aus.

Die großen Banken sind die schwerste Gefahr für Land und Volk geworden. (Vgl. Nr. 80 des Blattes: Vortrag.) Wären unsere Regierenden hellhöriger und hellwäugiger, so wählten sie längst, woher der Wind weht. Statt dessen tun sie alles, dem Verderben den Weg zu bahnen. Mit jedem Jahr vermehren die Geldkolosse ihr verbendes, will sagen, raubendes Kapital. Neben den eigenen Geldbeständen arbeitet für sie das Geld, welches ihnen ihre Kunden als Bankdepot überlassen — das sind Summen, die in allen Fällen das eigentliche Aktienkapital der Banken um ein Vielfaches übersteigen. Mit diesen Spargeldern der Nation wird die Nation ausgeraubt! Wahrlich, ein tödliches Bild und eine grausamere Verdrängung des Mittelstands, als der schärfste Witzbold erdenken könnte!

In „mittleren“ Jahren gibt jede Großbank, die auf sich hält, ihre 9—11 v. H. Dividende. Das entspricht dem Zwange, einen Rohgewinn von 20—30 v. H. zu erzielen.

Um ihn zu schäfte zur verschleppt und Sädofabrikten in Alle wirtf von den K Lab sie tu ungen drin gar nicht der Riesen teilhabes. ihnen der ihrer Tpe noch ust

Die saute Fro mentelle I gemein an nehmen? Clerexperi Ernten fe Blut eine die Rieree Andererf Blut dadas konnte un stände un auf ihrem fähren, de selbst das wärdigern kommen. in der D enthalten wengen. kalatur a miffen. Der Fischwirts Jahrhund konnte. Fischerei Männeru Sofia, R Hofer, R Zeit lenf schloffen Dorftisch Fischwa machte L und Län Karausch mangelte lieh die Anzahl 2 auf. In 8 bis 10 weniger ohne Kar der Weiß

Die 2 auf hie folge ka

97. 98. 99. 100. 101. 102.



der ersten
0,039,186
0,058,4
22 Fisch-
gelassen.
abend der
Beran-
Es wurde
ande ist,
veräble.
Gewehre
den heute
hastet.
e Kattete
Kouvier
a, daß er
ben habe,
in seiner
vornittag
Rati, an
ußer hielt
die Ober-
gen dem
h, Haupt-
q. Das
gebungen.
schiffs-
waren
gen u. die
d in der
versteht;
achten der
a gesucht.
der First
ang von
aber auf
560 000
Die Banf
hat seine
daß ihm
g gekleidet
mer Kraft
vorfchritte
en hätten
n können.
In den
apitalien,
l maßlos
s Hans
g. Wenn
und daß
technische
s, die in
ospital
s hergibt,
einen; sie
betriebs
manschr-
anderen,
nschaften
Zeitungen
onstruier
le Klies-
sammen.
entration
und außer
erben für
e Gründe
er reden
denen es
ds indu-
eraleichen
Rebhoch
ing, jede
ber und
insiedeln.
und un-
trauf und
n dienen;
für Land
Blattes z
lger und
nd weht.
n bahnen.
erden des,
en Geld-
ihre Kun-
en, die in
n um ein
er Nation
ches Bild
als der
die auf
erläßt dem
ergfelen.

Um ihn zu erlangen, schenkt die Direktion vor keinem Geschäfte zurück, das einen gehörigen Profit verspricht. Sie verschleppt das deutsche Geld ins Ausland, baut den Ästern und Südamerikaner Bahnen, unseren Feinden Waffenfabriken mit den sauer erworbenen Talern deutscher Sparrar! Alle wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland selbst hängt von den Banken ab. Nur was sie wollen kann geschehen. Und sie wollen immer bloß „Großes“; kleine Unternehmungen bringen keinen rechten Gewinn, damit lassen sie sich gar nicht erst ein. Die Banken sind die natürlichen Förderer der Aktienunternehmungen, die natürlichen Feinde des Mittelstandes. Dank der Vassalität unserer Regierungen gehört ihnen der Sieg; sie sind die Könige der Zukunft, und unter ihrer Tyrannei wird die arme Menschheit stöhnen, wie sie noch unter der Krone eines Gewalttätigers stöhnte. (Berliner Blatt.)

Bermischtes.

Die Wasserdepots des Körpers. Eine interessante Frage behandelt Dr. Engels im Archiv für experimentelle Pathologie. Was wird aus dem Wasser oder allgemein aus den Flüssigkeiten, die wir tagtäglich zu uns nehmen? Dr. Engels hat diese Frage an der Hand des Tierexperimentes zu lösen versucht. Der Mensch kann durch Trinken sehr große Wassermengen aufnehmen, ohne daß das Blut eine länger dauernde Verdünnung erfährt, oder durch die Nieren entsprechende Wassermengen entfernt werden. Andererseits kann der Mensch lange Zeit hungern, ohne daß das Blut dadurch eingeblickt, konzentrierter würde. Dr. Engels konnte nun bei Hunden, deren Organe in normalem Zustande und nach Einführung größerer Flüssigkeitsmengen auf ihren Wassergehalt untersucht wurden, den Nachweis führen, daß an der Wasseraufnahme zwar sämtliche Organe, selbst das Skelett, teilnehmen, daß quantitativ aber merklich nur die Muskulatur und die Haut in Betracht kommen. In den Muskeln finden sich mehr als zwei Drittel, in der Haut ein Sechstel des zugeführten Wassers; dagegen enthalten die Eingeweide nur verhältnismäßig geringe Wassermengen. Danach wird die Haut, besonders aber die Muskulatur als hauptsächlichste Wasserdepot des Körpers gelten müssen.

Der Dorfsteig. Durch Unverstand hatten es die Fischwirte soweit gebracht, daß man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland von Fischerei kaum noch reden konnte. Erst seit etwa 30 Jahren ist das Interesse für die Fischerei wieder reger geworden. Dies ist in erster Linie Männern wie Behr-Schmoldam, Bencke, M. von dem Borne, Eska, Burda, Rittas, Uhles, Weigelt, Reuter, Haad, Hofer, Bartholomäus und anderen zu danken. In neuerer Zeit lenkt sich die Aufmerksamkeit auch den kleineren geschlossenen Gewässern, den Wasserlämpeln, Teichlämpeln und Dorfsteigen zu. Dr. Fritz Slowronnel (Verfasser von „Die Fischweid“, Handbuch der Fischerei, Fischzucht und Angelt) machte Versuche in Ostpreußen. Er fand die kleinen Teiche und Lämpeln teilweise belet mit einer unsumme winziger Karaschen, die mit der Zeit, da es ihnen an Nahrung mangelte, immer kleiner geworden waren. Dr. Slowronnel ließ die Karaschen im Teich und setzte im Frühjahr eine Anzahl 2. bis 3 pfündige Hechte ein. Diese räumten mächtig auf. Im Herbst holte er die Hechte mit festen Häuten, 8 bis 10 Pfund schwer heraus. Nicht ein Hecht hatte weniger wie 4 Pfund zugenommen. Aber auch in Lämpeln ohne Karaschen glichen die Hechte, wenn auch nicht in der Weise wie in den Karaschenteichen. Nicht minder mit

Kalbrut erzielte Dr. Slowronnel gute Resultate. Der Kal ist ja bekanntlich einer der geizigsten Fische. Systematisch mit der wirtschaftlichen Ausnutzung der Dorfsteige ging der bekannte Fischzüchter Professor Dr. Karl Eslein in Eberswalde vor. Professor Dr. Eslein ging von der richtigen Voraussetzung aus, daß Dorfsteige, in die von den umliegenden Gehöften die Junge hineinfließt, ein überreiches Futter für Karpfen besitzen. Er erzielte mit elosümmrigen Karpfen, die er im Frühjahr in einer Größe von 8—10 cm Länge einsetzte, bis zum Herbst Fische von einer Schwere von 1/2 bis 3/4 Pfund. Freilich an eine Ueberwinterung der Karpfen im Dorfsteig wird man in den weltans gröhsten Fällen nicht denken können, da sie meist nur sehr flach sind. Das ist ja aber auch nicht nötig, da man sich jedes Jahr leicht Sahkarpfen beschaffen kann, die immerhin noch einen hübschen Verdienst gewähren. Nach der Meinung des verstorbenen Fischzüchters von dem Borne können reiche Dorfsteige mit Zusatz von Junge jährlich 200 bis 400 Kilogramm Karpfenfleisch produzieren. Es ist eine wichtige Frage, an der alle Fischereilandige mitarbeiten sollten: Wie können die Dorfsteige für die Fischerei dienstbar gemacht werden?

Mit 99 Jahren — 99 Nachkommen. Die in Wien ansässige Lehrerswitwe Frau Eva Jakobä konnte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 99. Geburtstag feiern. Ein Zufall sagt es, daß ihr an diesem Ehrentage ein Urrenkelchen beschenkt wurde und daß der kleine Erbenbürger außer den noch am Leben befindlichen Kindern, Enkeln und Urenkeln der Gattin das 99. Familienmitglied direkter Nachkommenchaft ist.

Wie man sich auf dem Ocean telegraphisch wecken läßt. Die drahtlose Telegraphie erobert sich immer weitere Gebiete und ganz besonders unentbehrlich hat sie sich bereits im Seeverkehr gemacht, wo sie das bis dahin für unmöglich Gehaltene möglich macht. Man denke nur an die jetzt auf den großen Passagierdampfern erscheinenden Bordzeitungen. Daß man sich aber auch auf einem großen Ozeandampfer übers Weltmeer hinweg werden lassen kann, dürfte als neueste Anwendung der drahtlosen Telegraphie für die Allgemeinheit nicht uninteressant sein. Auf der letzten Fahrt von Newyork nach Capthoven war der Postdampfer Blücher der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Dampfer Großer Kurfürst des Norddeutschen Lloyd tagelang drahtlos in Verbindung, obgleich sich beide Dampfer natürlich nicht sehen konnten. Eines abends richtete nun der Telegraphist des Großer Kurfürst an seinen Kollegen auf dem Blücher die Bitte ihn am nächsten Morgen frühzeitig zu wecken, da er die vorige ganze Nacht hindurch Wache gehabt habe und deshalb sehr ermüdet sei, am nächsten morgen aber früh wieder auf dem Posten sein müsse, um rechtzeitig eine Verbindung mit einem anderen dann in erreichbarer Nähe zu erwartenden Dampfer seiner Reederei herzustellen. Der Kollege auf dem Blücher erfüllte diesen Wunsch und so wurde am frühen Morgen des nächsten Tages viele Meilen übers Weltmeer hindurch der Telegraphist auf dem Großer Kurfürst auf drahtlosem Wege jäh aus seinem Schlummer gerissen und zwar gerade rechtzeitig genug, um sich mit dem bereits drahtlos meldenden erwarteten Dampfer in Verbindung zu setzen.

Die höchste Brücke der Welt. Nach Mitteilung der Chartered Company ist die große Brücke, welche die riesigen Fülle des Jambesi überspannt, am Sonnabend 1. d. M. in der Hauptische vollendet worden. Die von beiden Seiten ausgeführten Eisenkonstruktionen trafen am

genannten Tage um 7 Uhr aneinander. Der Jambesi ist damit zum ersten Male überspannt, und die südafrikanische Bahn kann weiter nach Norden fortgeführt werden.

Das neueste Wunder der Hortikultur hat ein englischer Gärtner namens W. Bell in Plumby nach mehrjährigem Experimentieren zuwege gebracht. Es ist ihm gelungen, eine Staude zu züchten, die zu gleicher Zeit Tomaten und Kartoffeln „trägt“. Für einzelne Knollen dieser Pflanze sind ihm 10 Mark gezahlt worden, und bei einer Auktion brachten sie zwei bis drei Mark. In Zukunft werden wir also in Staude sein, von derselben Staude erst über der Erde die rosenroten Tomaten zu pflücken und später unter der Erde die Kartoffeln zu ernten.

Die zehn gelesesten Romane. Die in Buenos Aires erscheinende Racion, eine der verbreitetsten und einflussreichsten Zeitungen der hispano-amerikanischen Erde, stellte unter ihren Lesern eine Umfrage an, um zu erfahren, welche zehn Romane der Weltliteratur den Vorrang vor allen anderen verdienen. In ihrer Nummer vom 27. Januar veröffentlicht nun La Racion das Ergebnis in einem „Der öffentliche Geschmack“ betitelten Artikel, der manche interessante und überraschende Wahrnehmung bietet. Es liefen im ganzen über 68 000 Antworten ein und der Preis fiel — die Reihenfolge entspricht der Stimmenzahl — folgenden Werken zu:

- George Ohnet „Der Hättenscheiter“,
- Goethe „Werther“,
- Carlotta Braeme „Dora“,
- Walter Scott „Ivanhoe“,
- Max Nordau „Die Krankheit des Jahrhunderts“,
- Ranzoul „Die Verlobten“ („I Promessi Sposi“),
- Juan Valera „Beyla Jimenez“,
- Bernardin de Saint Pierre „Paul und Virginia“,
- Tolstoi „Auferstehung“,
- Rifons Dandet „Tartarin von Tarascon“.

Die Racion billigt die Wahl ihrer Leser höchlich. Sie ist auch, alles in allem genommen, nicht schlechter, als sie vielleicht in einem europäischen Lande getroffen worden wäre. Ein merkwürdiger Salat ist der „öffentliche Geschmack“ in Argentinien und den umliegenden Districten immerhin. Von den angeführten 10 Autoren ist höchstens einer, der von Carlotta Braeme, bei uns unbekannt. Sie ist so etwas wie eine nordamerikanische Marlitt und steht in den Familienblättern der Yankee maßlos viel Spannung ab. Ein Zeichen anerkenntswürdiger Unbefangenheit ist es, daß sich unter den Erfoeren nur ein Spanier, der ausgetragene Juan Valera befindet. Die Argentinier haben entschieden eine kosmopolitische Ader.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Neubulach, 23. April. Der heutige Ostermontagsmarkt erfreute sich einer starken Zufuhr, so wurden zugeführt: 62 Stiere, 114 Kühe und 96 Stück Jungvieh, an Milchschweine und Käuer waren ca. 100 Stück vorhanden. Der Viehhandel ging trotz anwesender Händler langsam, dagegen fanden die Schweine zu guten Preisen (40—42 M. das Paar Milchschweine) Absatz.
Tübingen, 25. April. Viehmarkt. Maßhaken 30 Paar, 1100—1200 M. Jungochsen 180 Paar, 800—1000 M. Kühe 300 Stück, 370—450 M. Kalber 250 Stück 350, 380—500 M. Kleinvieh 300 Stück, 100, 130—250 M. Käuferschweine 12 Paar, 60—90 M. pro Paar. Milchschweine 280 Paar, per Paar 30—35 M. Sehr hohe Preise, Handel lebhaft, sehr schwache Zufuhr.
Dornstetten, 24. April. Aus den hies. Wäldungen kamen in letzter Woche ca. 1100 Fm. Lang- und Klopfbalz zum Verkauf. Dabey wurden durchschnittlich 125 Proz. des Neierpreises erzielt.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emitl Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Stadtgemeinde Nagold.

Die Bürger-Preisverlosung

am Dienstag den 2. Mai d. J.

auf hiesigem Rathause von nachm. 1 Uhr ab in alphabetischer Reihenfolge stattfinden.

Gemeinderat.

Meisterbilder fürs deutsche Haus.

Preis jedes Blattes 25 Pfg.

Die neuesten Nummern enthalten:

- | | |
|---|---|
| 97. Rembrandt, Hendriche Stoffels. | 103. Hans Thoma, Gndymion. |
| 98. Cranach, Der heilige Hieronymus. | 104. Adriaen van Chabe, die Künstlerwerkstatt. |
| 99. Holbein, Bildnis eines Älteren Herrn. | 105. Van Dyck, Sog. van der Gese. |
| 100. Rembrandt, Selbstbildnis von 1658. | 106. Murillo, die unbefleckte Empfängnis. |
| 101. Tizian, Himmelfahrt der Maria. | 107/108. Claude Lorraine, „Der Morgen“ und „Der Abend“. |
| 102. (Teilbaraus). | |

Zammelmappe zu den Meisterbildern Preis M. 2.

Rahmen zu den Meisterbildern Preis M. 1.40.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage: Gustav Klein & Hirsch, Hauptbetrieb für Württemberg, Thomä & Mayer, Stuttgart n. Teinach, Teleph. Nr. 7.

Lehrverträge

empfehl. G. W. Zaiser.

Reparatur-Kitt

„kittet, klebt, leimt alles!“
Einziges Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält.
Nur echt mit Schutzmarke: „Patrolit.“
Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei Gustav Heller.

Jugendfrische verleiht Guthmann's Cosmos Seife

Hochfein parfümiert.
Hier zu haben bei:
Chr. Fr. Harr.

Unterjettingen.

Bau-Akkord.

Am Montag den 1. Mai nachm. 1 Uhr verankert der Unterzeichnete die zur Herstellung seines Wohn- und Oekonomiegebäudes vorkommenden

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Glashner- und Anstricharbeiten.

Pläne und Kostenanschläge liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Friedrich Schmid.

Billigste einbändige Ausgabe

Zur Schiller-Feier 9. Mai 1905.

Schillers Werke

Herausgegeben von J. G. Fischer

12. Auflage. 1 Band von 959 Seiten

Der vollständige Schiller

(mit Ausnahme der philosophischen Schriften)

in Leinen gebunden 3 Mark.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.



Stadtgemeinde Nagold.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Aus den Distrikten Badwald, Mittlerberge, Wolfsberg, Bemberg, Rillberg (Abt. Brunnshäule, Lohse und Dreißig), Distrikt Winterhalde und Härle (Abt. Hintere Rehrhalde und Urfelmal) kommen

im Submissionswege

in größeren und kleineren Losen zum Aufstreich:

I. ca. 2500 Stämme **Bauholz** (Bauholz III, IV und V Klasse mit schwächerem Sägholz) mit zusammen ca. 1500 Festm.

II. ca. 800 Stämme **Breiterware** (Brennholz I und II Klasse und stärkeres Sägholz aller 3 Klassen mit ca. 1000 Festm.

Alle Stämme (weil Fichten, der Rest Buchen und Föhren) sind vom Wintertrieb und durchweg gereppt. Bauholz und Breiterware sind je in besondere Lose aufgenommen, das Bauholz ist vom normalen getrennt, der Kubikgehalt nur nach geraden Zentimetern gemessen.

Die Offerten sind — je für die einzelnen Lose abgefordert — in ganzen und eventuell Zehntel-Prozenten der heutigen Forstpreise vom Vordere Forstverband spätestens bis

Dienstag den 9. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Offert auf das städtische Nadelstammholz von Nagold“ bei der **Stadtpflege** in Nagold einzureichen. Sofort nach 10 Uhr erfolgt die Öffnung und die Verlesung der Offerte, welcher die Submittenten beizuwohnen dürfen. Tags darauf entscheidet der Gemeinderat über die Genehmigung der höchsten Offerte, und werden die genehmigten Lose schon am nächsten Tage an die betreffenden Käufer zugeschrieben, welche bis zur Ankunft dieser Nachricht an ihre Meistgebote gebunden bleiben. Auf Wunsch wird das Forstpersonal die Lose vor dem Verkaufstermin vorzeigen. **Anzüge** mit der für die Lose im Distrikt Härle abweichend vom sonstigen Zahlungs- und Abfuhrtermin bestimmten Frist wären rechtzeitig zu bestellen bei der

städtischen Forstverwaltung.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Sonntag den 30. d. M. nachmittags 2 Uhr
findet im Gasthaus **J. Sonne** in Rohrdorf eine

Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Vortrag über die Bekämpfung der Blattfallkrankheit an den Obstbäumen.
2. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
3. Sonstiges über Obstbau.

Zu zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder und Freunde des Obstbaus freundlich ein

der **Ausschuß.**

Nagold-Beihingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feler unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 29. April 1905

in das Gasth. **J. goldenen Adler** in Nagold freundlich einzuladen.

Gottlob Schwoikle, Elisabeth Braun,
Sohn des Tochter des
berst. Gottl. Schwoikle, Christian Braun,
Bäcker in Nagold. Bauer in Beihingen.

Abgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Meiner werten Kundschaft diene zur Nachricht, daß mein Geschäft

vom 1. Mai ds. Js. ab
Sonntags nur noch von 12—3 Uhr

geöffnet ist.

Eugen Berg.

Den Bestellern von

Volksschul-Lesebüchern 2. Teil

zur gef. Kenntnisnahme, daß solche in 3—4 Wochen in neuer Auflage erscheinen.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Reisszeuge

in allen Preislagen empfiehlt

G. Kläger, Uhrmacher.

Bei noch

Hallerde

braucht von der Kgl. Saline Salg, der möchte seinen Bedarf in den nächsten Tagen anzeigen bei

Gottlob Koch, Strider.

10—11000 Mk.

werden gegen gefällige Sicherheit anzuschauen gesucht. Auskunft erteilt die Expedition.

Nagold.

Prima buchene Bügelkohlen Dalli-Glühstoff Lucia-Glühstoff

Wichtig bei **Gottlob Schmid.**

Wilh. Holzinger,

Zahntechniker,

Nagold, Marktstrasse,

neben der Apotheke.

Täglich zu sprechen.

Sanaseptol

Neuerfundenes, hygienisches

Fußbodenlakköl

D. R. G. M. 55 935.

harttrocknend, hochglänzend, läßt sich mit jeder Farbe verbinden, daher das beste Produkt der Neuzeit.

Merztlich begutachtet und aufs wärmste empfohlen.

Alleinverkauf für Nagold:

Kaufmann Fr. Schmid.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische Lack- und Farbwerke, Ludenburger a. N.

Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutschen Zahlen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden, nur 3 Mk. 30 Pf.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Genfner, Gppingen.

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung,

betreffend Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh auf die Jungviehweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Viehbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder und Farren, welche sie in diesem Jahr auf die Jungviehweide des landw. Vereins in Unterschwandorf aufzuziehen wollen, spätestens bis **10. Mai d. J.** anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Viehbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinde erfolgen, von den auswärtigen dagegen bei dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn **Stadtschultheiß Krauß** in **Heiterbach**, zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

- a) Aktionäre des Oberamts Nagold.
 - b) im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins,
 - c) außerhalb des Oberamts Nagold ansässige Aktionäre, vorausgesetzt, daß sie Mitglieder des Vereins sind.
- Das Weidgeld beträgt für Mitglieder des landw. Vereins Nagold:
- | | |
|---|--------|
| a. für ein Kind im Gewicht bis zu 200 kg | 34 Mk. |
| b. " " " " " von 201 bis 300 " | 36 " |
| c. " " " " " 301 " 350 " | 38 " |
| d. " " " " " über 350 " | 40 " |
| e. " einen Farren im Gewicht bis zu 250 " | 36 " |
| f. " " " " " von über 250 " | 40 " |
| g. Tiere aus anderen Bezirken je 10 " | mehr. |

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder des landw. Vereins haben pro Weideter 5 Mk. mehr zu bezahlen (lit. a—f).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmelde-tern besonders bekannt gegeben.

Fohlen werden in diesem Jahr noch nicht auf die Weide zugelassen. Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Der Verein behält sich vor, ungeeignete Ställe zurückzuweisen. Die Tiere sollen mindestens 7 Monate alt sein. Tiere anderer als der großen Fleckviehrasse können bei Ueberreichung zurückgewiesen werden.

Die Versicherung der Weideter gegen Unfälle oder Rot-schlachten während der Weidedauer erfolgt durch den landw. Verein. Bei Auftrieb der Weideter ist für jedes Stck neben dem Weidgeld eine Versicherungsprämie von 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 Mk. zu bezahlen. Bei außerordentlichen Verlusten möchte eventuell eine Nachschußprämie erhoben werden.

Zur Folge des Unfalles oder der Rot-schlachtung eines Tieres erhält der Besitzer 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes. Die Versicherung ist auch für Brandfälle und Blühschlag wirksam.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen mit nächster Post Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Viehbesitzern ihrer Gemeinde noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen der Viehbesitzer entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungviehweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Nagold, den 18. April 1905.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Bendel-Album

enthält die 5 beliebtesten Kompositionen von Franz Bendel für Klavier zu 2 Händen.

Inhalt: Soaveur d'Jansbrood. — Mondscheinfahrt nach der Liebesinsel. — Dorndüsch. — In Santa's Spinnstube (Spinnradchen) Mozart, Menuet (soubt, bearbeitet von Bendel. Nr. 1—5 in einem Band 4 1/2.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Zielshausen.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

Baumann J. Lamm.

Mädchengesuch.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich ein braves, pünktliches Mädchen, das selbstständig kochen kann, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Georg Pfau, Weinhandlung, Calw.

Eumingen.

Bei Unterzeichnetem sind jederzeit

Zuffsteine, sowie Sand

zu haben.

Joh. Gg. Weitbrecht, Sand- und Steinbruchbesitzer.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Eugen Wilhelm, S. des Eugen Berg, Kaufmann, den 22. April. Eugen Fr., S. des Paul Eugen Strenger, Waldhornwirts, d. 22. April. Todesfälle: Joh. Ed. Theurer, Schmieds Wwe., Anna Maria geb. Gähle, 79 J. alt, den 24. April.

79. Teil
Gefährlich
mit Nadeln
Gonn- und
Preis über
vier 1. Mk.
Lohn 1.20 Mk.
und 10 Mk.
1.20 Mk.
Wärter
Monatlich
nach 10
Ne 97
nehme
unserer
Der
Ber
melder: J
offizier M
gehoben.
Kap
Trotha in
Untersuch
maraland
Deutschen
Der S
Pul
laja R
S. bald
Behörden
wachen.
Toll
über die
nahme w
Ein
Pet
graphiert
22. den
zu und
Die Japa
lich von
Erchein
jurisdikt
lage von
Schiller
Foch
mütterlich
Einladung
bekommen
und auf
von Wolf
Schiller
1847) an
Germany
verheirat
laden. S
und Paas
Wolgogen
in Radol
gehört, e
Er berech
hauke do
hat es ni
dieser Ab
Balk
feldern
hier die
landen; b
spielen, g
männliche
*) W
und Chara
2. Auflage

